

Vorwort	4
----------------------	----------

Religion und Mystik 6

1. Salāt – das tägliche Gebet im Islam (Klasse 5)	6
2. Die biblische Schöpfungsgeschichte (Klasse 5)	9
3. Religiöse Lichterfeste (Klasse 5/6)	12
4. Gott – gibt es ihn? (Klasse 6)	15
5. Weltbilder im Wandel (Klasse 6)	18

Leben mit der Natur 21

1. Offene Augen für die Natur (Klasse 5)	21
2. Aktiver Umweltschutz (Klasse 5/6)	24
3. Die Natur braucht Unterstützung (Klasse 5/6)	26

Gemeinschaft – Zwischenmenschliche Beziehungen 29

1. Mein Lebensweg (Klasse 5)	29
2. Menschen sind aufeinander angewiesen (Klasse 5)	31
3. Ein Fest vorbereiten (Klasse 5)	34
4. Außenseiter überall (Klasse 5/6)	38
5. Vorurteile – weit verbreitet (Klasse 5/6)	43
6. Eigenschaften, die eine Gemeinschaft ausmachen (Klasse 6)	45
7. Menschen, die beeindruckend (Klasse 6)	47

Ordnungen regeln das Zusammenleben 50

1. Ordnungssymbole (Klasse 5)	50
2. Gebote/Verbote suchen (Klasse 6)	53

Menschliche Grunderfahrungen 56

1. Unterschiedliche Wahrnehmungen (Klasse 5)	56
2. Traurig sein (Klasse 5)	59
3. Rücksichtsvoll – rücksichtslos (Klasse 5/6)	62
4. Das Wahrheitsspiel (Klasse 6)	67

In der Regel findet Unterricht ausschließlich im Klassenzimmer bzw. in Fachräumen statt. Unbeachtet bleiben die Möglichkeiten, die das direkte Umfeld im Bereich der Schule bietet. Gerade die Einbeziehung des Schulgeländes in den Lernprozess der Schüler¹ bringt jedoch Vorteile mit sich:

- Das Schulgelände bietet ganz unterschiedliche Lernorte: Pausenhof, Schulgänge, Wiesen, Sport- und Spielgeräte, Parkplätze, evtl. angrenzende Waldgrundstücke etc. Dementsprechend vielfältig kann der Unterricht auch geplant werden, wenn diese Möglichkeiten sinnvoll integriert und genutzt werden.
- Ein Wechsel der Lernstätte bietet Schülern eine willkommene Abwechslung: Der Schulalltag wird durchbrochen und die Aufnahmefähigkeit der Schüler erhöht. Durch die Nutzung des Schulgeländes als ausnahmbildenden Lernort wird eine neue Grundstimmung erzeugt. Es herrscht zweifelsohne eine andere Lernatmosphäre als im Klassenzimmer.
- Besonders nach dem Wechsel in eine weiterführende Schule kann eine effiziente Erkundungsmöglichkeit des Schulumfeldes in das Lernen integriert werden. Somit wird die effektive Lernzeit erhöht und beide Ziele – Vertrautmachen mit der alltäglichen Umgebung und Erreichen der fachspezifischen Ziele und Standards – werden gleichermaßen bedacht.
- Nachgewiesenermaßen werden sowohl die Behaltensleistung als auch die Aufmerksamkeit der Schüler erhöht, wenn sie sich beim Lernen bewegen. Durch bewegtes Lernen werden Schüler körperlich und geistig stärker aktiviert und gefordert, was insgesamt die Informationsaufnahme, -verarbeitung und -speicherung erleichtert. Insbesondere bei sonst unruhigen Schülern kann sich daraus eine erhöhte Konzentrationsbereitschaft entwickeln.
- Die räumlichen Grenzen eines Klassenzimmers fördern die beängstigende Tatsache, dass sich heutzutage nur ein Drittel aller Kinder ausreichend bewegt. Gesundheitliche und motorische Probleme sind die Folge. Durch die Verlegung des Unterrichts nach draußen und eine entsprechende Unterrichtsgestaltung kann dem in kleinen Schritten entgegengewirkt werden.
- Häufig wird aufgrund des Platzmangels im Klassenzimmer auf ein handlungs- und produktionsorientiertes Vorgehen verzichtet. Der Pausenhof als Lernstätte bietet aber nicht nur mehr Platz, sondern teilweise auch Materialien und Begebenheiten, die sich gut in den Unterricht einbetten lassen.
- Ein ganzheitliches Lernen – mit allen Sinnen – ist außerhalb des Klassenraums eher möglich als innerhalb der gewohnten vier Wände.
- Die in dieser Unterrichtshilfe vorgestellten Stunden sind meist nach kooperativen Prinzipien aufgebaut. Die Förderung und Stärkung der sozialen Kompetenz der Lernenden ist somit ein ständiger Nebeneffekt.

Ziel dieser Veröffentlichung ist es, Lehrern vielfältige Anregungen zu geben, um diese Möglichkeiten zu nutzen. Die Einzelthemen sind den grundsätzlichen Themenfeldern des Ethikunterrichts der Jahrgangsstufen 5 und 6 zugeordnet. Dabei werden die einzelnen Themen so aufbereitet, dass sie außerhalb des Klassenzimmers in verschiedenen Sozialformen bearbeitet werden. Die Themen decken nicht den kompletten Lehrplan eines Jahrgangs ab, sondern wurden so ausgewählt, dass ihre Bearbeitung „im Freien“ sinnvoll, effektiver und einfacher zu gestalten ist als innerhalb des Klassenzimmers.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch die Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich bei Lehrer und Lehrerin etc.

Zu jedem Thema finden Sie einführend methodisch-didaktische Hinweise. Hier wird kurz erläutert, wieso sich diese Sequenz für das Unterrichten außerhalb des Klassenzimmers eignet, sowie der Nutzen und der Lernerfolg für die Schüler begründet. Ebenso erfolgt der Hinweis auf Vorerfahrungen, die die Lernenden mitbringen sollten, um die betreffende Sequenz erfolgreich durchzuführen.

Außerdem wird kurz die zu fördernde Kompetenz benannt und Sie erhalten einen Überblick über notwendige Vorbereitungen und Materialien.

Stifte und Extrablätter sind bei fast allen Stunden notwendig; diese sind nicht extra aufgeführt.

Aus der tabellarischen Aufstellung entnehmen Sie den Aufbau der Sequenz. In der rechten Spalte erhalten Sie jeweils Tipps zur Umsetzung, die darauf eingehen, worauf in einzelnen Phasen insbesondere geachtet werden sollte, mit welchen Problemen Sie rechnen müssen und wie man diesen entgegenwirken kann.

Außerdem beinhalten die Kapitel meist Kopiervorlagen zur Unterstützung der konkreten Umsetzung, wenn dies nötig ist.

Im Anschluss erhalten Sie Hinweise zur möglichen Weiterarbeit an dem entsprechenden Thema oder mögliche anknüpfende Themengebiete.

Beachtet werden sollten bei jeglicher Durchführung allerdings die Aufsichtsregelungen. Als Lehrer sind Sie dazu verpflichtet, Ihre Schüler im Unterricht zu beaufsichtigen. In einigen hier vorgestellten Unterrichtssequenzen ist es nicht möglich, alle Schüler gleichzeitig im Blick zu behalten. Insbesondere wenn in Kleingruppen an verschiedenen Orten auf dem Schulgelände gearbeitet werden soll, ist es deshalb dringend notwendig, dass Sie die Schüler vorher über Verhaltensregeln informieren. Ein Verlassen des Schulgeländes ohne Aufsicht sollte ausnahmslos untersagt bleiben.

Stellen Sie sicher, dass Sie für die Schüler in Reichweite bleiben und bei auftauchenden Problemen einfach zu erreichen sind.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und viel Freude mit den hier vorgestellten Unterrichtsvorschlägen!

Vito Tagliante (Hg.) und Winfried Röser



Inhalt: Die Schüler erfahren die unterschiedlichen Gebetshaltungen während des Salät-Gebets, des fünfmal täglich zu sprechenden Gebets des gläubigen Moslems.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Die Haltung beim Gebet ist Ausdruck von Frömmigkeit und Achtung innerhalb der Religion. Sie kann besonders dann nachempfunden werden, wenn sie am eigenen Leib spürbar und sowohl einzeln wie in der Gemeinschaft nachvollzogen wird. Ideal ist es, wenn dem Lehrer für dieses Thema ein Experte (z. B. ein älterer Schüler, Elternteil oder Bekannter) für das Salät-Gebet zur Seite steht. Dieser kann die einzelnen Gebetshaltungen erklären, vorführen und so die Schüler zum Nachahmen auffordern. Dies kann sowohl individuell (jeder übt die Haltungen für sich selbst) als auch in der Gemeinschaft geschehen, in der gemeinsam die gleiche Haltung praktiziert wird.

Vor allem die emotionale Gemeinschaftserfahrung ist auf dem Schulhof, ohne die Enge eines umgebauten Klassenraumes, effektiver und verständlicher zu erreichen. – Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde.



Kompetenzen: über das angeleitete Nachahmen Kenntnisse über Gebetsriten gewinnen und entsprechende Empfindungen ausdrücken



Benötigte Materialien/Vorbereitung: evtl. Experte, 1 Arbeitsblatt (► S. 8) pro Schüler kopieren, 1 Gebetsteppich oder Kreide pro Schüler

Durchführung/ Aufgabenstellungen	Anmerkungen/ Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Der Lehrer versammelt die Klasse im Halbkreis auf dem Schulhof und zeigt ihnen kommentarlos typische Gebetsriten (Hände falten, Kreuzzeichen, Verbeugen etc.). Die Schüler benennen, dass es sich um Gebetshaltungen handelt, und geben eine spontane Stellungnahme dazu ab.</p> <p>Der Lehrer gibt im Anschluss das Thema der Stunde bekannt und stellt ggf. den Experten vor, der die Klasse in dieser Stunde begleiten wird.</p>	<p><i>Beifalls- oder Missfallsbekundungen sollen unterbunden werden. Spontane Reaktionen und Stellungnahmen werden unkommentiert entgegengenommen.</i></p>
<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler verteilen sich so auf dem Schulhof, dass jeder Schüler ausreichend Platz hat, und der Lehrer teilt das Arbeitsblatt (► S. 8) und, falls vorhanden, die Gebetsteppiche aus.</p> <p>Der Lehrer oder Experte erklärt jeweils eine Gebetshaltung, beschreibt deren Sinn und zeigt sie mehrfach in ihrer richtigen Form. Die Schüler ahmen diese nach und üben die entsprechende Haltung. Sie notieren den Namen auf dem Arbeitsblatt und beschreiben kurz, was sie beim Tun empfinden.</p>	<p><i>Anstelle der echten Gebetsteppiche können die Schüler mit Kreide ein Rechteck als Gebetsteppich auf den Schulhof malen.</i></p> <p><i>Achten Sie darauf, dass die Haltungen in angemessener Weise geübt werden.</i></p>



<p>Präsentation</p> <p>Die Schüler stellen sich hintereinander in kurzen Reihen auf dem Schulhof zum Gemeinschaftsgebet auf. Dabei wird die Gebetsrichtung nach Mekka ausgerichtet. Auch hier kommen die Gebetsteppiche zum Einsatz bzw. werden diese mit Kreide auf dem Schulhof aufgemalt.</p> <p>Auf ein Zeichen oder eine Ansage des Lehrers bzw. des Experten ahmen die Schüler gemeinsam die entsprechende Gebetshaltung nach. Diese durchgeführte Zeremonie sollte wie beim vorgeschriebenen Gebet alle Haltungen erfassen.</p>	<p><i>Die Zeremonie sollte ohne Unterbrechung durchgeführt und anschließend wiederholt werden.</i></p>
<p>Reflexion und Sicherung</p> <p>Im Sitzkreis auf dem Schulhof berichten die Schüler in freiwilliger Reihenfolge über ihre Empfindungen und Gefühle beim gemeinsamen Beten. Der Lehrer oder Experte kann abschließend die Bedeutung des Gemeinschaftsgebetes im Islam erklären.</p>	<p><i>Wichtig ist die Freiwilligkeit der Wortmeldungen. Es soll keine Diskussion stattfinden, sondern das individuelle Erleben thematisiert werden.</i></p> <p><i>Falls ein Experte durch die Stunde geleitet hat, sollten Sie die Schüler dazu motivieren, ihren besonderen Dank auszusprechen.</i></p>



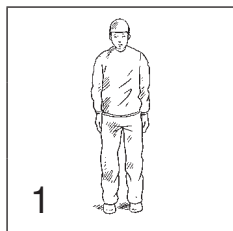
Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- Gebetshaltungen anderer Religionen erkunden, z. B. durch Befragung, als Hausaufgabe etc.
- Informationsblatt über Gebetsriten unterschiedlicher Religionen anlegen
- Diskussion zu dem Thema, ob Gebetsriten für eine Religion elementar sind oder nur schmückendes Begleitwerk, anregen

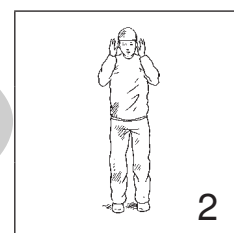


Gebetshaltungen beim täglichen Salāt-Gebet im Islam

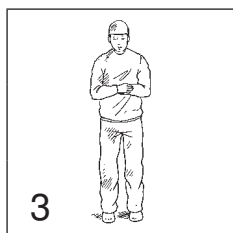
Notiere jeweils den Namen der Gebetshaltung und beschreibe in Stichworten, wie diese auf dich wirken oder was du dabei empfindest.



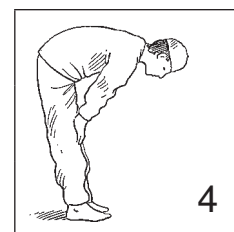
1



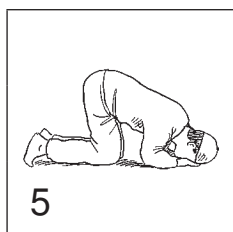
2



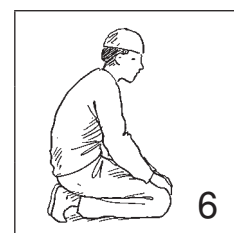
3



4



5



6



Inhalt: Die Schüler empfinden die Bedeutung von religiös motivierten Lichterfesten nach und stellen diese in Kleingruppen dar.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Schon lange gehören Kerzenflammen und Lichter zu den atmosphärisch positiv gedeuteten Zeichen und Symbolen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ihren religiösen Ursprung als Symbol für Frieden und Hoffnung übertragen Kerzen auch in unsere oft als hektisch und wenig religiös empfundene Zeit. Für gläubige Menschen, egal zu welcher Religion sie gehören, hat das Licht viele positive Eigenschaften: Es nimmt ihnen die Angst, spendet Trost und Hoffnung und deutet ihnen so einen Weg durch ihr Leben.

Die Schüler lernen in dieser Doppelstunde nicht nur unterschiedliche religiös motivierte Lichterfeste kennen, sondern sie empfinden durch eine konkrete Darstellung die Atmosphäre bei einem Lichterfest nach. So wird ihnen die eigentliche Bedeutung von Lichterfesten sowohl optisch als auch emotional verständlich vor Augen geführt.

Aufgrund der intensiven Vorbereitungsarbeit sollte eine Doppelstunde eingeplant werden. – Zeitbedarf: 2 Unterrichtsstunden.



Kompetenzen: unterschiedliche religiöse Lichterfesten und deren Bedeutung nachempfinden und verstehen



Benötigte Materialien/Vorbereitung: Tisch, geschmückte Kerze, Feuerzeug bzw. Streichhölzer, je 1 Informationskarte zu den Lichterfesten (► S. 13f.) pro Gruppe kopieren, Schwimmkerzen: Wasserbehälter; Advent: 1 Adventskranz pro Gruppe; Divali: mehrere Lichterketten pro Gruppe; Chanukka: achtarmiger Leuchter; für alle Gruppen: Kerzen in verschiedenen Größen, verschiedene Kerzenhalter bzw. Leuchter, kleine Lampen, Lichterketten, Materialien zum Schmücken (z. B. Blätter, Blumen, Pflanzen, kleine Äste etc.), ggf. Kreide, Feuerzeug bzw. Streichhölzer; Eimer mit Wasser zum Löschen, Fotoapparat

Durchführung/ Aufgabenstellungen	Anmerkungen/ Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Der Lehrer versammelt die Schüler um einen Tisch auf dem Schulhof, auf dem eine geschmückte Kerze entzündet wird. Die Schüler stellen sich mental auf das flackernde Licht ein.</p> <p>Der Lehrer eröffnet eine Gesprächsrunde mit dem folgenden Impuls: Was verbindest du mit dem brennenden Licht? Die Schüler äußern sich spontan</p>	<p><i>Schaffen Sie eine ruhige, besinnliche Atmosphäre, in der nicht miteinander gesprochen wird.</i></p> <p><i>Lassen Sie alle spontanen Äußerungen der Schüler zu und kommentieren Sie nicht.</i></p>
<p>Erarbeitung</p> <p>Der Lehrer erklärt, dass das Licht, symbolisiert durch eine brennende Kerze, in fast allen Religionen eine wichtige Rolle spielt. Daher werden die Schüler in vier Gruppen jeweils ein religiöses Lichterfest kennenlernen, die Bedeutung erfahren und mithilfe der vorhandenen Utensilien eine entsprechende Szene darstellen. Dazu können sie auch die Materialien verwenden, die sie auf dem Schulhof finden. Anschließend teilt der Lehrer die Klasse in vier Gruppen ein und verteilt die Informationskarten zu den Lichterfesten (► S. 13f.) aus.</p>	



<p>Die Schüler lesen in der Kleingruppe die Informationen zu ihrem Lichterfest, sprechen darüber und bereiten eine Szene dazu vor.</p>	<p><i>Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass sie mit dem Feuer vorsichtig umgehen sollen.</i></p> <p><i>Stellen Sie einen Eimer mit Wasser zum Löschen parat.</i></p>
<p>Präsentation</p> <p>Die letzten ca. 15 Min. dienen der Vorstellung und Erklärung der erdachten Szenen. Die Klasse sammelt sich dafür an einem Treffpunkt und jede Gruppe präsentiert nacheinander ihre Ergebnisse. Die Schüler der anderen Gruppen können nachfragen, aber es sollte nicht zu einer Diskussion kommen.</p>	
<p>Reflexion und Sicherung</p> <p>In einem gemeinsamen Abschlussgespräch äußern sich die Schüler zu den einzelnen Darstellungen. Sie verbalisieren die Bedeutung der dargestellten Lichterfeste und ihre Empfindungen während des Festes. Abschließend werden die einzelnen Darstellungen der Lichterfeste fotografisch für das Klassenzimmer festgehalten.</p>	



Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- anhand der Fotos und der Erinnerungen nach Gemeinsamkeiten der Lichterszenen suchen
- eines der angerissenen Lichterfeste ausführlich behandeln

INFORMATIONSKARTEN ZU DEN LICHTERFESTEN 1



Fest der Schwimmkerzen – buddhistisches Lichterfest



Zeitpunkt: November

Intention: Das Ende der Regenzeit wird mit dem Fest der Schwimmkerzen begangen. Dabei lassen die Buddhisten brennende Kerzen einen Fluss hinunterschwimmen. Man glaubt, dass man über den Fluss des Unwissens in das Land der Wahrheit gelangt, wenn man diesem Licht folgt.

Durchführung: Aus Blättern werden kleine Schalen angefertigt, die so stabil sind, dass sie kleine brennende Kerzen halten können. Die Schalen mit den brennenden Kerzen werden auf ein fließendes Gewässer gesetzt und schwimmen davon.



Advent – Vorbereitung auf das Weihnachtsfest



Zeitpunkt: vier Sonntage von Ende November bis Ende Dezember

Intention: Der Advent ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu, der das Licht für die Welt symbolisiert. Daher wird jeden Sonntag eine weitere Kerze entzündet.

Durchführung: Ein Adventskranz (ursprünglich in runder, gebundener Form) wird geschmückt und mit vier Kerzen versehen. An jedem Sonntag wird eine neue Kerze entzündet, dies wird mit Gedichten, Gesängen oder Spielen begleitet. Wenn alle vier Kerzen brennen, beginnt am 24. Dezember das Weihnachtsfest .

Divali – hinduistisches Lichterfest



Zeitpunkt: je nach Neumond Ende Oktober bzw. Anfang November

Intention: Das Fest dient der Verehrung zweier hinduistischer Gottheiten: **Lakshmi**, die Göttin des Wohlstandes, besucht ein Mal im Jahr, anlässlich des Divalifestes, jedes Haus, an dem eine Lichterkette angebracht ist, um der Familie Glück zu bringen. **Vishnu**, der die Menschen vor Gefahren schützt, wird mit brennenden Kerzen und Lampen, die sichtbar im Fenster stehen, willkommen geheißen.

Durchführung: Die Menschen schmücken ihre Häuser oder Wohnungen mit von außen sichtbaren Lichterketten, um den Weg ins Haus zu weisen. Als Willkommensgruß stellen sie brennenden Kerzen und Lampen in die Fenster.

Chanukka – jüdisches Lichterfest (acht Tage)



Zeitpunkt: Dezember

Intention: Erinnerungsfest an die Zeit, in der sich die Juden weigerten, die Götter ihrer Besatzungsmacht anzubeten.

Durchführung: Am ersten Tag wird der achtarmige Leuchter mit acht großen Kerzen aufgestellt. Mit einer kleinen brennenden Kerze wird die erste der acht Kerzen angezündet und ein Gebet gesprochen. Diese Zeremonie wiederholt sich täglich, bis alle Kerzen brennen. Chanukka symbolisiert eine fröhliche Zeit mit Festen, Spielen und kleinen Geschenken.



Inhalt: Die Schüler erkennen an konkreten Fallbeispielen, dass es überall und in vielen Situationen Außenseiter gibt.



Methodisch-didaktische Überlegungen: In jeder Gemeinschaft werden unterschiedliche Rollen besetzt, es gibt den Star genauso wie den Außenseiter. Außenseiter sein bedeutet Ausgrenzung, Einsamkeit, Isolation oder Ablehnung.

Für den betroffenen Menschen (oder die Menschengruppe) heißt dies, dass es kaum Möglichkeiten gibt, aus dem Teufelskreis der Ablehnung auszubrechen. Dies geht oft einher mit psychischem Druck, mangelnder Anerkennung und dem Gefühl, ein Mensch zweiter Klasse zu sein. Auch einige Schüler haben vielleicht schon Erfahrungen mit der Thematik Außenseiter gemacht, sei es, durch eigene Erfahrungen oder durch Beobachten.

Um die Schüler für die Thematik Außenseiter zu sensibilisieren, beschäftigen sie sich in dieser Stunde mit drei unterschiedlichen Situationen, die auf dem Schulhof vorbereitet und in Szene gesetzt werden. Der Lehrer sollte bei der Planung berücksichtigen, ob in der Klasse evtl. Schüler mit Außenseiterrolle sind, und überlegen, ob bzw. wie er den vorgeschlagenen Verlauf daraufhin umstellen kann. (Beim Ziehen der Regiekarten darauf achten, dass der Außenseiter in der Klasse nicht in die Situation kommt, in der er sich als Außenseiter wiederfinden; es besteht auch die Möglichkeit, eine alternative Situation vorzugeben, in der der Außenseiter seine Stärken (z.B. ein besonderes Geschick, gutes Gedächtnis etc.) aufzeigen kann.) – Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde.



Kompetenzen: mit Betroffenen identifizieren, unterschiedliche Situationen kennenlernen, in die Außenseiter geraten können



Benötigte Materialien/Vorbereitung: ggf. Würfeln oder Spielkarten, 1 Regiekarte (► S. 40f.) pro Gruppe kopieren, 2 Beobachtungsbögen (► S. 42) pro Schüler kopieren

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Die Schüler teilen sich in drei Zufallsgruppen ein und ziehen für jede Gruppe eine der drei Regiekarten (► S. 40f.).</p> <p>Damit die Gruppen ihre Szenen ungestört besprechen und einüben können, sucht sich jede Gruppe auf dem Schulhof einen geeigneten Vorbereitungsort. Für die Vorbereitung der szenischen Darstellung stehen ihnen 15 Minuten zur Verfügung.</p>	<p><i>Die Zufallsgruppen können durch Würfeln oder Kartenziehen ermittelt werden.</i></p> <p><i>Achten Sie darauf, dass ausreichend Abstand zwischen den Gruppen besteht.</i></p> <p><i>Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass Sie alle Gegebenheiten auf dem Schulhof für ihre szenische Darstellung nutzen können.</i></p>



<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler lesen die Regieanweisungen. Sie sprechen über das aufgezeigte Verhalten und überlegen Wege, wie dieses spielerisch dargestellt werden kann, sodass das Thema Außenseiter deutlich hervortritt. Anschließend verteilen sie die Rollen und üben die Szene ein.</p>	<p><i>Suchen Sie sich einen zentralen Ort auf dem Schulhof, sodass Sie alle Gruppen im Blick haben.</i></p> <p><i>Besuchen Sie jede Gruppe ggf., um als Berater zur Seite zu stehen.</i></p>
<p>Präsentation</p> <p>Auf ein Zeichen hin treffen sich alle Schüler bei einer Gruppe und der Lehrer teilt die Beobachtungsbögen (► S. 42) aus. Die Gruppenmitglieder nennen ihr Thema und zeigen im Szenenspiel, wie sie dieses umgesetzt haben. Die anderen Schüler notieren ihre Beobachtungen auf dem Beobachtungsbogen.</p> <p>Anschließend folgen die nächsten beiden Gruppen.</p>	
<p>Reflexion und Sicherung</p> <p>Abschließend eröffnet der Lehrer ein kritisches Hinterfragen der szenischen Darstellungen anhand der folgenden provokanten Frage: Welchen Schüler trifft das Außenseitersein am schlimmsten?</p> <p>Als Ergebnis sollte die Aussage stehen, dass jedes Außenseiterdasein frustrierend und schlimm ist und dass solche Situationen überall stattfinden können. Hierzu können einige erläuternde Beispiele genannt werden, z. B. Außenseiter in der Freizeit, im Verein oder bestimmte Familien in einer Gemeinde.</p>	<p><i>Hier sollten Sie das Gespräch lenken und die Kommentare ggf. auf die finale Aussagen hin steuern.</i></p>



Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- nach Außenseitergruppen im täglichen Leben suchen: Wo gibt es Außenseiter in der Schulgemeinschaft, in der Familie, in der Gemeinde oder im Staat?
- Integrationsmöglichkeiten für Außenseitern erarbeiten, indem konkrete Situationen spielerisch bewältigt werden
- erkennen, dass alle Betroffenen (Außenseiter, direkte Bezugspersonen, Gemeinde) etwas an ihrem Verhalten ändern müssen, und überlegen, wie das geschehen kann



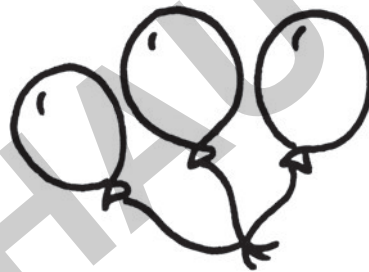
Regiekarte: Nele und die Einladung

Sachverhalt: Nele gilt in der Klasse als Außenseiterin.

Situation: Vier Schüler einer Klasse stehen in der Pause zusammen und unterhalten sich. Ein Schüler hält die Einladungen für seine Geburtstagsparty in der Hand, die am nächsten Wochenende stattfinden soll.

Er gibt jedem Mitschüler eine Einladung und die Kinder fangen sofort an, über die große Feier zu sprechen. Nele steht abseits, alleine und hat genau mitbekommen, warum die vier in Jubelschreie ausgebrochen sind. Keiner würdigt Nele einen Blickes.

Nele spricht zu sich selbst und sagt: „Wieder einmal sind viele eingeladen, nur ich nicht. Was mache ich eigentlich falsch, dass mich keiner mag?“



Regiekarte: Jose und die Mannschaftswahl

Sachverhalt: Jose gilt in der Klasse als unbeliebter Mitschüler.

Situation: Im Sportunterricht werden zwei Mannschaften gewählt. Die beiden Spielführer zählen ab, wer mit der Wahl beginnen darf. Sie wählen abwechselnd:

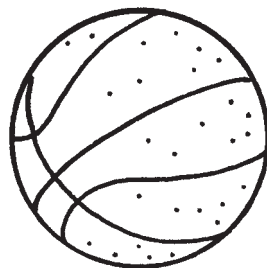
„Ich nehme den Tim.“

„Ich nehme dafür Ida.“

Etc.

Jose bleibt bei jedem Wahlvorgang stehen, keiner will ihn haben. Es fallen abfällige Bemerkungen über Joses sportliche Leistungen.

Jose spricht zu sich selbst: „Wieder einmal will mich keiner in seiner Mannschaft haben. Was mache ich eigentlich falsch?“





Regiekarte: Max und die Geldbörse

Sachverhalt: Max wird in der Klasse gemieden und erhält meist die Schuld, wenn etwas passiert.

Situation: Nach der Pause fehlt in der Klasse eine Geldbörse. Keiner der Mitschüler will zunächst etwas gesehen oder beobachtet haben. Die Rückfragen des Lehrers bleiben ergebnislos, bis jemand behauptet, dass Max als Letzter in der Klasse war. Sofort stimmen viele Schüler zu und es fallen negative Bemerkungen darüber, dass Max ein Diebstahl durchaus zugetraut wird, z. B.: Der macht doch immer Ärger. Etc.

Max fühlt sich in die Enge getrieben. Er spricht zu sich selbst: „Wieder einmal soll ich es gewesen ein, obwohl ich nichts damit zu tun habe, warum immer ich?“





BEOBACHTUNGSBOGEN

Beobachte die Darstellung und notiere in Stichworten.



1. An diesen Stellen habe ich etwas zum Thema Außenseiter gesehen:

2. Das hat mir gut gefallen:

3. Folgende Ideen habe ich für die Gruppe:
